



Schulprogramm Berg 2014 - 19

Grundsätzliches

Das Schulprogramm bildet die mittelfristige strategische Planung auf Schulebene ab. Die Schulen setzen pädagogische Schwerpunkte und halten Entwicklungsziele als gemeinsame Beschlüsse fest. Es ist das zentrale Instrument für die lokale Gestaltung und Entwicklung der Schule.

Das Schulprogramm ist für alle an der Schule Angestellten verbindlich (Umsetzung VSG, Geleitete Schule S.9)

In den Schulkonferenzen werden die Details wie: Zuständigkeiten, Projekt- und Zeitplanung im Schuljahresprogramm definiert und dokumentiert.

Für die Entwicklungsziele der drei Schulen in Gossau trägt die Schulleiterkonferenz die Verantwortung. Für die Entwicklungs- und Sicherungsziele in den einzelnen Schulen die jeweiligen Schulleitungen.

Glossar

FSB	Fachstelle Schulbeurteilung	ICT	Informations- und Communications-Technology
KiGa	Kindergarten	KLP/LP	Klassenlehrpersonen/Lehrpersonen
LP	Lehrpersonen	SB	Schulbehörde
SH-Team	Schulhausteams	SHP	Schulische Heilpädagogen
SLK	Schulleiterkonferenz	SuS	Schüler und Schülerinnen
TT	TeamTeaching	WB	Weiterbildung

Entwicklungsziele Schulen Gossau

Thema (SLK)	Zielsetzungen
<p><u>LEBENSWELT SCHULE:</u> <u>Integrative pädagogische Haltung</u> Umgang mit Heterogenität hat in allen drei Schulen Entwicklungspotential</p> <p>Die Unterrichtsteams tragen noch keine gemeinsame vereinbarte Verantwortung für das Lehren und Lernen</p> <p>Das systemische Denken und Handeln ist noch keine Selbstverständlichkeit</p>	<ul style="list-style-type: none"> • SuS sind uns wichtig und wir fördern sie nach ihren Möglichkeiten und Bedürfnissen. • Wir anerkennen Verschiedenartigkeit als Norm. • Wir gehen davon aus, dass alle Kinder und Jugendliche, die in Gossau in der Schule sind, gemeinsam lernen können. • Wir sehen Integration als gemeinsames Anliegen und Auftrag. • Wir denken und handeln systemisch und sehen uns als Teil eines Netzwerks, welches das Kind auf seinem Weg in die Berufswelt begleitet. • Wir sind offen für neue pädagogische wie auch organisatorische Ansätze, welche die Vielfalt des Lernens unterstützen.
<p><u>Zusammenleben</u> Die Schulen wollen das Zusammenleben regeln, dazu braucht es eine gemeinsame Haltung und eine gemeinsame Kommunikation</p> <p>Um das Zusammenleben sinnvoll zu regeln, orientiert sich die Schule am Konzept der „Autorität ohne Gewalt“ nach Haim Omer</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die Schule bietet allen Beteiligten einen sichernden Rahmen • Der Umgang miteinander ist von Anstand und Respekt geprägt. • Alle Beteiligten verstehen sich als Teil eines Systems. • Es besteht eine gemeinsame Konfliktlösungsstrategie.
<p><u>LEHREN UND LERNEN:</u> <u>ICT – Pädagogik</u> Bestehendes ICT-Konzept und Lehrplan VSA</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die LP verfügen über eine adäquate Medienkompetenz. Speziell dafür entlastete LP (ICT Berater) und externe Fachpersonen stellen den LP das methodisch-didaktisches Knowhow zur Verfügung. • Die digitalen Medien unterstützen die individuelle Lernbegleitung und Förderung der SuS. • Die Eltern sind informiert über Ziele und Inhalte der Schule im Umgang mit ICT. • Die SuS kennen den richtigen Umgang mit den digitalen Medien (KiGa berücksichtigen)



Entwicklungsziele Schule Berg	
Thema (FSB-Bericht)	Zielsetzungen
<p>LEHREN UND LERNEN: Individuelle Lernbegleitung → Entwicklungsziel Die Differenzierung nach Leistungsvermögen ist an der Sekundarschule Gossau wenig ausgeprägt. In den besuchten Lektionen und aus eingesehenen Unterlagen wurde ersichtlich, dass die Aufträge meist eine Differenzierung auf die beiden Abteilungen vorsehen, die leistungsmässige Heterogenität innerhalb der Abteilungen jedoch kaum berücksichtigt wurde.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • LP gestalten Unterrichtssequenzen, welche unterschiedliche Leistungsniveaus zulassen. • LP erfassen die Lernleistungen der einzelnen SuS und wenden bei der Beurteilung Kriterium- und nicht Sozialnorm an. • LP unterstützen die einzelnen SuS gezielt
<p>Vergleichbare Beurteilung → Entwicklungs- und Sicherungsziel Ein institutionalisierter Austausch zur fachlichen Beurteilung von Schülerleistungen und Absprachen, die eine Vergleichbarkeit der Beurteilung ermöglichen, sind wenig vorhanden. Eine gemeinsame Grundhaltung ist wenig erkennbar.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die Beurteilung der fachlichen und überfachlichen Kompetenzen orientiert sich an den Lernzielen. • LP setzen für die Beurteilung transparente Massstäbe und Methoden ein • LP befähigen die SuS zur Selbsteinschätzung • Unabhängig, in welcher Klasse ein Sek B-Schüler ist, werden die gleichen Basiskompetenzen bearbeitet.
<p>ZUSAMMENARBEIT UND SCHULFÜHRUNG: Verbindliche Kooperation → Entwicklungs-/Sicherungsziel) Unterschiedliche Vorstellungen und mangelnde Verbindlichkeit erschweren eine effektive Zusammenarbeit in der Schul- und Unterrichtsentwicklung. Grundsätzlich unterschiedliche Vorstellungen, inwieweit im Schulalltag zusammen gearbeitet werden soll, wirken erschwerend. Während die pädagogische Zusammenarbeit für die einen eine entlastende Selbstverständlichkeit ist, sehen andere darin wenig Nutzen. In der Selbstbeurteilung hält das Team fest, dass sich nicht alle Lehrpersonen gleich engagieren und der Materialaustausch nicht für alle gleich selbstverständlich ist. In den Interviews mit verschiedenen Beteiligten kam zum Ausdruck, dass die Verbindlichkeit teilweise ungenügend sei, dass Beschlüsse von einzelnen ignoriert würden. Bemängelt wird auch die teilweise unterschiedliche Interpretation von gemeinsam getroffenen Beschlüssen. Mit der Art, wie an der Schule zusammengearbeitet wird, waren 11 von 30 Lehrpersonen zum Zeitpunkt der schriftlichen Befragung nur teilweise bzw. nicht zufrieden. Vier Lehrpersonen verneinten die Aussage, dass die Bereitschaft zur Zusammenarbeit im Team gross sei und fünf waren der Meinung, dass Vereinbarungen nicht von allen eingehalten würden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die Unterrichtsteams/pädagogischen Jahrgangsteams planen anfangs Schuljahr die gemeinsamen und individuellen Zeitgefässe in der unterrichtsfreien Arbeitszeit (inkl. Schulferien) anhand einer Jahresplanung. • Die Unterrichtsteam-/päd. Teamleitungen verfügen über einen klaren Auftrag mit Leitungskompetenzen und angemessenen Zeitressourcen. • Klassen können im Team geführt werden. • Verbindlich vereinbarte Absprachen werden eingehalten.



Schulprogramm Berg 2014 - 19

<p>Gezielte Schul- und Unterrichtsentwicklung → Entwicklungsziel Die aktuellen Schwerpunktthemen der Schul- und Unterrichtsentwicklung können zu wenig Wirkung entfalten. Die Weiterbildungen mit den für dieses Jahr gesteckten Zielen Heterogenität und Beurteilung verliefen gemäss mehreren Interviewaussagen harzig. Überlagert werden diese Themen von der Auseinandersetzung über die Zusammensetzungen der Klassen (A/B/C - oder AB/BC-Klassen).</p> <p>Die interviewten Schulmitarbeitenden sprachen von grundsätzlich unterschiedlichen Haltungen bezüglich Heterogenität im Klassenzimmer, der Wechsel zu den abteilungsdurchmischten Klassen werde nicht von allen Lehrpersonen getragen. Dies zeigt sich auch bei den Antworten der schriftlichen Befragung zum Item „Wir haben gemeinsame Vorstellungen von gutem Unterricht“: Sie fallen durch eine tiefe Zustimmung und eine breite Streuung auf.</p>	<ul style="list-style-type: none">• LP haben eine gemeinsame Vorstellung von gutem Unterricht.• Die grosse Mehrheit der LP identifiziert sich mit dem gewählten System der Klassenbildung.
<p>Wirkungsvolle Führung → Entwicklungsziel Die Führungsgrundsätze sind zu wenig erkennbar.</p>	<ul style="list-style-type: none">• Führungsgrundsätze erarbeiten
<p>Schulsystementscheid → Entwicklungsziel Im Schulteam gehen die Meinungen zur pädagogischen Ausrichtung weit auseinander: Einige favorisieren ein inklusives Schulmodell, anderen wünschen sich eine Sekundarschule mit nichtgemischten Abteilungen.</p>	<ul style="list-style-type: none">• Bestehendes System der Klassenbildung mit dem Team evaluieren und entsprechende Konsequenzen ziehen• Allfälliger Schulsystemwechsel proaktiv im Auge behalten• Aktuelles System optimieren oder allfälligen Wunsch nach Systemänderung der SB vorschlagen
<p>LEBENSWELT SCHULE: Wertschätzende Gemeinschaft Elterninformation → Entwicklungsziel Die Informationspraxis auf Klassenebene ist in einzelnen Bereichen uneinheitlich.</p> <p>Nur wenige Lehrpersonen informieren die Eltern über Lerninhalte. Die Einträge im Lehreroffice werden nicht in allen Klassen regelmässig nach Hause gegeben, was einige interviewte Eltern sehr bedauerten. Einzelne interviewte Lehrpersonen sprachen von einer Holschuld der Eltern.</p> <p>Im Kommunikationskonzept der Schule: Inwieweit sollen die Eltern über Lerninhalte informiert werden?</p>	<ul style="list-style-type: none">• Ein Kommunikationskonzept der Sekundarschule wird auf der Basis des Kommunikationskonzept der Schule erarbeiten• Negative "Überraschungen" möglichst vermeiden



Schulprogramm Berg 2014 - 19

Sicherungsziele	
<p>LEHREN UND LERNEN → Sicherungsziel</p> <p>Die Methodenvielfalt zeigte sich im Unterricht unterschiedlich ausgeprägt und zeigen meistens einen klassischen Ablauf: Lehrgespräch zur Einführung, Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit für Übungsphasen.</p> <p>Innerhalb dieser Sequenzen könnte durch die Variation von Methoden vermehrt die Heterogenität in den Klassen berücksichtigt werden.</p> <p>Mit einer Methodenerweiterung zum handlungs- und erfahrungsorientierten Unterricht (z.B. offene Aufgabenstellungen, entdeckendes Lernen, kooperatives Lernen) könnten zusätzlich auch überfachliche Kompetenzen wie Selbständigkeit, Eigenaktivität, Kooperation oder Problemlösestrategien als Vorbereitung für den Projektunterricht gefördert werden.</p>	<ul style="list-style-type: none">• LP, welche die selben SuS unterrichten, tragen eine gemeinsame Verantwortung für das Erlernen der für das (Lehren und Lernen) selbständige und eigenverantwortliche Lernen und Arbeiten notwendigen Kompetenzen. • LP gestalten eine hilfreiche und zielorientierte Lernumgebung.
<p>LEBENSWELT SCHULE</p> <p>Partizipation → Sicherungsziel</p> <p>Einige Aussagen deuten darauf hin, dass der Klassenrat nicht in allen Klassen – wie vorgesehen – regelmässig sondern nur bei Bedarf oder defizitorientiert stattfindet und wenig proaktiv für den Aufbau oder die Förderung einer tragfähigen Klassengemeinschaft genutzt wird.</p>	<ul style="list-style-type: none">• Der Klassenrat ist fixer Stundenplananteil der Schulwoche/des Unterrichts und dient der guten Integration und der Förderung, damit sich die SuS in der Klasse und im Schulhaus wohl fühlen.• Die SuS lernen ihre Gefühle wahrzunehmen und zu kommunizieren. Sie können als Gruppe oder Klasse Entscheidungen gemeinsam treffen und Lösungen finden.